



# **Neue Bildungswege in die Hochschule durch Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge?**

**Dr. Walburga Katharina Freitag  
HIS Hannover**

**3. Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung „Hochschulzugang und  
Übergänge in der Hochschule: Selektionsprozesse und Ungleichheiten“, 15./16. Mai 2008,  
Hamburg**

# Gliederung

---



1. Bildungspolitischer Kontext von Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen
2. „Wanderungsbewegungen“ zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung in Deutschland
3. BMBF-Initiative „Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge“ – Ziele und erste Ergebnisse
4. Strukturelle und soziale Durchlässigkeit?
5. Forschungsfragen

# Gliederung

---



1. Bildungspolitischer Kontext von Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen

# Bologna- und EU-Ziele

---



1. Bereits 1999 formuliertes Bologna-Ziel: Einführung eines Leistungs-/Kreditpunktesystems – ähnlich dem ECTS – als Mittel zur Förderung der Mobilität. **„Punkte sollten auch außerhalb von Hochschulen, bspw. durch lebenslanges Lernen, erworben werden können, vorausgesetzt, sie werden durch die jeweilige aufnehmende Hochschulen anerkannt“.**
2. Durch alle EU-Papiere zieht sich die Zielsetzung der Bereitstellung von Rahmenbedingungen zum Zwecke einer Validierung, eines Assessment und ggf. der Anrechnung von Kompetenzen, **unabhängig davon, wie und wo die Kompetenzen erworben wurden.**

# Umsetzung Bologna- und EU-Ziele in Deutschland

---



Zu 1: Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium: .... *Außerhalb des Hochschulwesens erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten können max. 50% eines Hochschulstudiums ersetzen, wenn: .... sie nach **Inhalt und Niveau** dem Teil des Studiums **gleichwertig** sind, der ersetzt werden soll;* (KMK-Beschluss vom 28.06.2002)

Zu 2: Entwicklung eines sog. ProfilPASS - „*Der ProfilPASS hilft, systematisch die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen zu ermitteln und zu dokumentieren - unabhängig davon, wie und wo sie erworben wurden*“ (<http://www.erfahrung-ist-zukunft.de>).

---

# Konvergenz- und Schnittmengenthese

---



Von der EU-Bildungspolitik wird darüber hinaus konstatiert, dass

- sich einige in unterschiedlichen Bildungssystemen angestrebte Qualifikationen von ihrem Niveau her angleichen
- es inhaltliche Schnittmengen zwischen Lernergebnissen gibt
- es eine "Verberuflichung der akademischen Bildung" und eine "Akademisierung der beruflichen Bildung" gebe

(CEDEFOP, Hanf u.a. 2007; Dunkel & Le Mouillour 2008)

# AWARDS IN THE FRAMEWORK



**KEY**

- FETAC - Further Education and Training Awards Council
- SEC - State Examinations Commission (Department of Education & Science)
- HETAC - Higher Education and Training Awards Council
- DIT - Dublin Institute of Technology
- Universities
- new Framework awards
- existing and former awards

# Gliederung

---



1. Bildungspolitischer Kontext von Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen
2. **„Wanderungsbewegungen“ zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung in Deutschland**

# Berufliche Ausbildung

---



- 2004 schlossen ca. 400 000 Personen eine duale Ausbildung ab, ca. 160 000 eine vollzeitschulische Berufsausbildung und 40 000 eine Schule des Gesundheitswesens\*. Von den dual und vollzeitschulisch Ausgebildeten haben ca. 15% haben Fach/-Abitur, 38% einen mittleren Bildungsabschluss.
- Ca. 12% der Ausbildungsabsolventen beginnen zeitnah ein Studium. Weniger als 1% nutzt den dritten Bildungsweg, um ein Studium zu beginnen.

\* gerundete Zahlen auf der Grundlage der Angaben des Berufsbildungsberichts 2006. Errechnet aus abgeschlossenen Verträgen abzüglich einer Abbrecherquote von 20%)

# Berufliche Fortbildung



- Jährlich schließen ca. 50 000 Personen eine Weiterbildung ab, die bundesrechtlich (nach § 53 Abs.1 u. 3., Berufsbildungsgesetzes v. 23.03.2005) geregelt ist. 39% haben Fach-/Abitur als höchsten Schulabschluss und 48% einen mittleren Bildungsabschluss (17% FH-Reife und 22,2% Abitur) (DIHK 2004). Hinzukommen gleichgestellte ErzieherInnen und Absolventen der Fachweiterbildungen der Gesundheitsfachberufe (ca. 20 000).
- Weniger als 1% nehmen ein Studium auf, obschon alle über den ‚Meisterparagraphen‘ studienberechtigt für Fachhochschulstudiengänge sind. (Berechnungen auf der Grundlage von HIS-Daten).

# Beruflich qualifizierte Studierende – gegenwärtige Situation



- **Jährlich** nehmen ca. 70 000 beruflich Qualifizierte\* ein Studium auf (abnehmende Tendenz). Das sind ca. 25% der Studienanfänger (Uni ca. 12%, FH ca. 51%).
- Ca. 40 000 dieser Gruppe haben die Ausbildung **nach** ihrem **Abitur** begonnen und abgeschlossen.
- Ca. 27 000 beruflich Qualifizierte haben ihr **Abitur** nach oder mit Abschluss der Ausbildung erworben.
- Ca. 3 500 beruflich Qualifizierte haben ihr Studium **ohne Abitur** auf dem Weg der hochschulrechtlichen Regelungen der Länder aufgenommen und sind im Durchschnitt 35 Jahre alt.
- 60 - 70% der beruflich Qualifizierten Studierenden studieren nach einer Ausbildung ausbildungsaffin.

- Quelle: HIS – Studienanfängerbefragungen 2005/06, \*beruflich Qualifizierte: Absolventen anerkannter Berufsausbildungen des sekundären Bildungssektors

# Gliederung

---



1. Bildungspolitischer Kontext von Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen
2. Wanderungsbewegungen
3. **ANKOM – Zweck, Ziele und erste Ergebnisse**

# BMBF-Initiative „Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen“ - Zweck\*

---



- Gesellschaftlicher Bedarf an qualifizierten Fachkräften
- indiv. Qualifikationen & Leistungspotentiale weiterentwickeln, entfalten und nutzen können
- Durchlässigkeit des Bildungssystems steigern
- Übergänge zwischen Bildungsinstitutionen ebnen
- Kompetenzen, die beruflich Gebildete in Aus- u. Weiterbildung sowie Beruf erworben haben, auf ein Hochschulstudium anrechnen.

\* BMBF-Förderrichtlinie

---

# BMBF-Initiative „Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen“ - Gegenstand

---



- Entwicklung von **Verfahren** zur Anrechnung von in der Weiterbildung erworbenen Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge
  - Als Weiterbildungen wurden die bundesrechtlich geregelten Fortbildungsberufe (Meister, Techniker, Betriebswirte, IT-Professionals) und gleichgestellte Weiterbildungen der Sozial- und Gesundheitsberufe ausgewählt.
  - Einbezug auch der Kompetenzen, die bereits in der Ausbildung und während beruflicher Tätigkeiten erworben wurden
  - Qualitätssicherung im Rahmen der Akkreditierung der Studiengänge
-

# Ergebnisse: Äquivalenzbestimmung pauschales Verfahren



	Lernergebnisse der Weiterbildung	Lernergebnisse Bachelor	Identifikation von Schnittmengen
Materialien	Prüfungsordnungen Curricula Lehrbücher	Prüfungsordnungen Modulhandbücher	Hinsichtlich gleichwertiger Lernergebnisse und deren Niveaus
Anrechnung	Vergabe der Anzahl Credits, die für die als äquivalent ermittelten Lernergebnisse an der Hochschule vergeben werden		

# Ergebnisse - Anrechnungsverfahren



	 Pauschale Modelle	 Individuelle Modelle	 Kombimodelle – pauschale und indiv. Anrechn.	 Work-Based Learning
<b>Charakteristikum</b>	Abschlüsse der beruflichen Bildung (qualifications) werden bewertet und nicht die Studierenden.	individuelle Kompetenzen werden bewertet mit Hilfe von Portfolios oder Assessments		Tripartistisch: Arbeitnehmer/-in Arbeitgeber/-in Hochschule Besonderheit: individuelles Curriculum
<b>Anrechnung von learning outcomes (LE)</b>	LE werden als für ein Hochschulstudium relevant eingeordnet und formal angerechnet.	LE werden als für ein Hochschulstudium relevant eingestuft und individuell angerechnet		Anrechnung von pauschalen und individuellen Lernergebnissen

# Ergebnisse



- 
- Curricular schlechte Grundlage für die Bestimmung von Lernergebnissen
  - Es wurden Lernergebnis-Äquivalenzen in Höhe von 15 – 90 Credits festgestellt.
  - Schnittmengenhypothese wurde bestätigt.
  - Wichtiger Prozess: Kommunikation der verantwortlichen Akteure der Bildungssektoren; gegenseitige Prüfungsteilnahmen, Vertrauensbildung.
  - Profilbildung von Hochschulen durch Anrechnung
  - An einigen Universitäten sind pauschale Verfahren nicht umsetzbar
-

# Einordnung von ANKOM- Ergebnissen (1)

---



- Die Äquivalenz-Bestimmung erfolgte auf der Grundlage der Materialien des Studiengangs; u.U. sind mehr Lernergebnisbündel der Weiterbildung nachweisbar, die auf äquivalentem Niveau liegen.
- Ergebnis „wenig Äquivalenz“ bedeutet nicht, dass die Weiterbildung nicht auf einem hohem Level liegen kann
- Ergebnis „hohes Maß an Äquivalenz“ bedeutet nicht, dass es der richtige Studiengang für die Absolventen der Weiterbildung ist.

# Einordnung von ANKOM- Ergebnissen (2)

---



- Starke Fokussierung auf Abschlüsse der beruflichen Bildung versperrt den Blick für die Anrechnungsbedarfe all jener, die das deutsche Bildungssystem nicht durchlaufen (haben) oder außerhalb davon Kompetenzen entwickeln... z.B. SpätaussiedlerInnen, MigrantInnen, Flüchtlinge, Erziehungsurlaubende etc.
- Non-formal und informell erworbene Kompetenzen werden bisher nur berücksichtigt, wenn sie mit formalen Lernergebnissen einhergehen.

# Gliederung

---



1. Bildungspolitischer Kontext von Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen
2. Wanderungsbewegungen
3. ANKOM – Zweck, Ziele und erste Ergebnisse
4. **Strukturelle und soziale Durchlässigkeit?**

# Effekte auf strukturelle und soziale Durchlässigkeit durch Anrechnung?

---



## Strukturelle Durchlässigkeit – mittelmäßige Effekte?

- Entwicklung neuer Konzepte, wie Bildungswege in die Hochschule für die gebahnt werden können, die über eine Hochschulreife verfügen.
- Sackgassencharakter der Ausbildung wird nicht ‚gelöst‘, da Anrechnung keine Zulassung beinhaltet.

## Soziale Durchlässigkeit – geringe Effekte?

- Es beginnen mehr Abiturienten nach einer Ausbildung ein Studium, die aus bildungsnahen Milieus kommen.
- Die geringe Studierneigung von Nichtabiturienten hat weniger rechtliche Gründe (wie häufig argumentiert), sondern vor allem den Grund, dass das Zutrauen in die Kompetenz zur Bewältigung eines Studiums und eine Anschlussfähigkeit der hochschulischen Qualifikation vorhanden sein muss (Harney 1997; Jacob 2004).
- Relevante Gruppen werden derzeit nicht berücksichtigt (z.B. SpätaussiedlerInnen)

# Gliederung

---



1. Bildungspolitischer Kontext von Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen
2. Wanderungsbewegungen
3. ANKOM – Zweck, Ziele und erste Ergebnisse
4. Strukturelle und soziale Durchlässigkeit?
5. **Forschungsfragen**

# Forschungsfragen und -bedarfe



- 
- Evaluation der Prozesse um ‚Anrechnung‘
    - des Studieninteresses der Zielgruppe beruflich Qualifizierte (mit Weiterbildung)
    - Evaluation der Studienverläufe von „Anrechnungsstudierenden“
    - Der Implementation & Qualitätssicherung der Verfahren, incl. Beratung & Information
  - In Bezug auf Qualifikationsrahmen/Bologna- und Kopenhagenprozess:
    - Verhältnis von Lernzielen und Lernergebnissen
    - Verhältnis von Modulen zur Qualifikation – Bedeutung der Abschlussarbeit?
    - Orts-, Zeit- und Umgebungsunabhängigkeit von Lernergebnissen?
    - Empirische Forschung zu den Niveaustufen des EQR
  - Übergreifende Fragestellungen
    - Entstehen durch Anrechnung Ghettoisierungseffekte?
    - Verhindert ein Nationaler Qualifikationsrahmen Durchlässigkeit?



- 
- Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Homepage: <http://ankom.his.de>

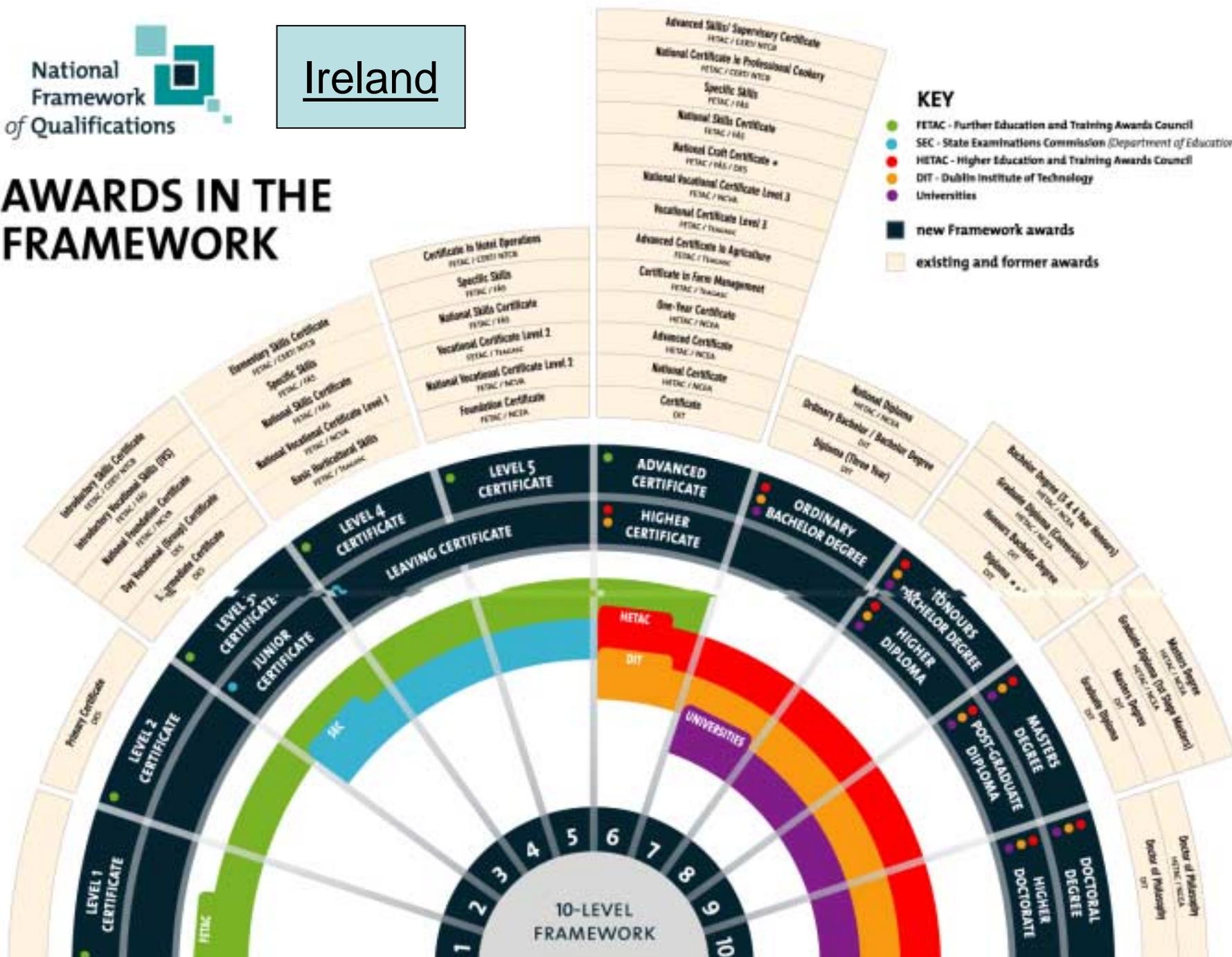
Relevante Materialien unter:

<http://ankom.his.de/material/index.php>

E-mail: [freitag@his.de](mailto:freitag@his.de)

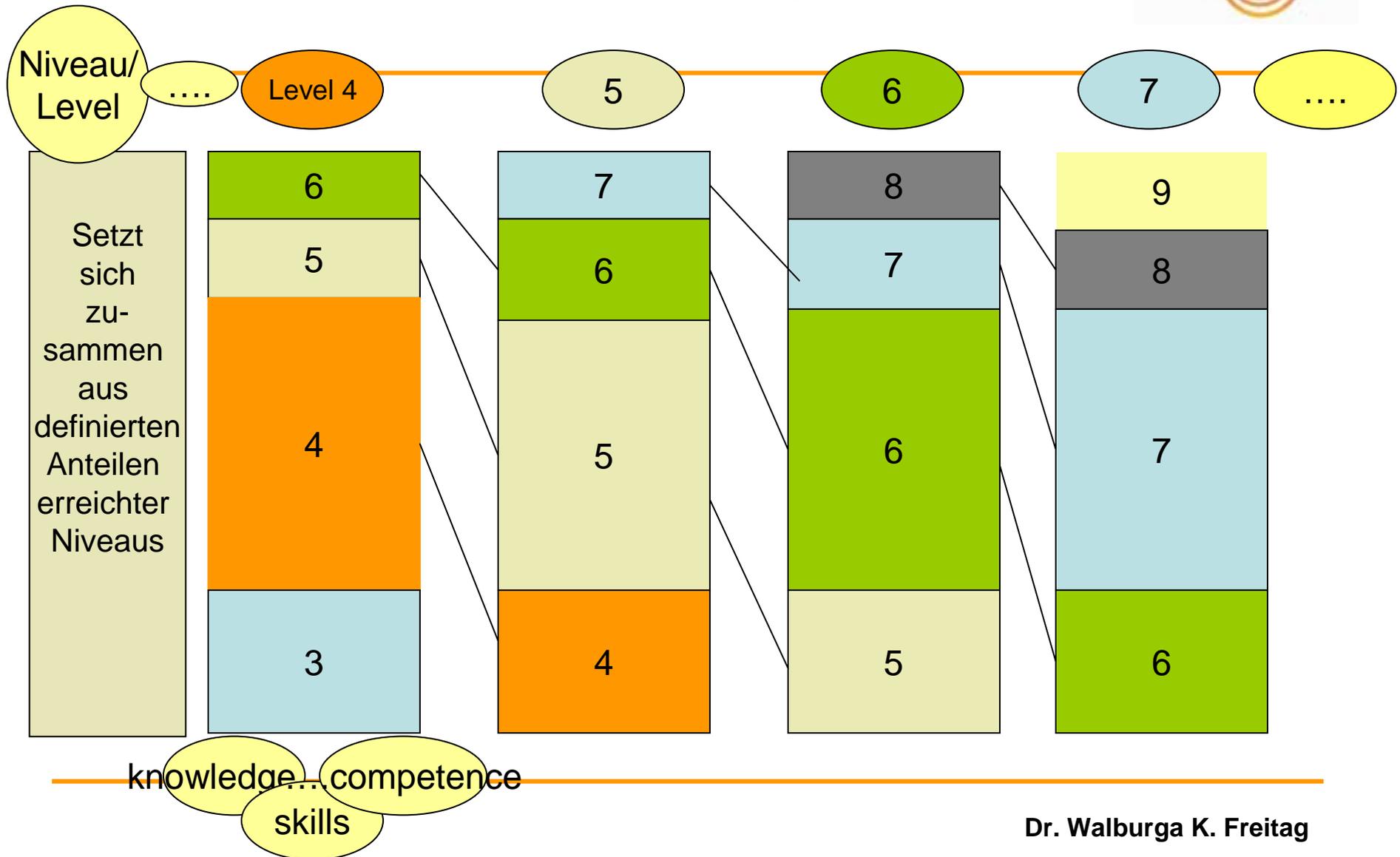
Fon: 0511 1220-292

# AWARDS IN THE FRAMEWORK



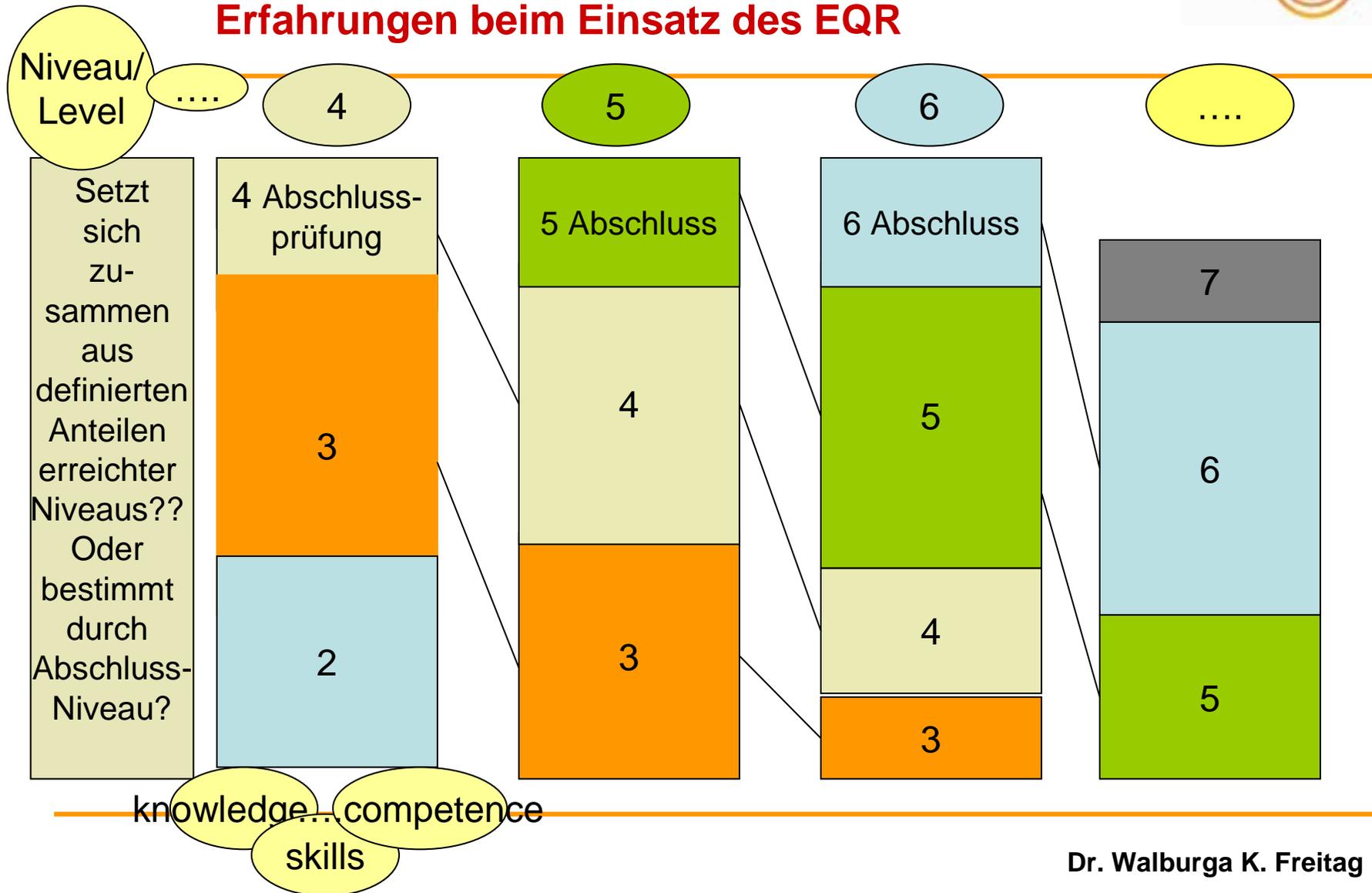
- KEY**
- FETAC - Further Education and Training Awards Council
  - SEC - State Examinations Commission (Department of Education & Science)
  - HETAC - Higher Education and Training Awards Council
  - DIT - Dublin Institute of Technology
  - Universities
  - new Framework awards
  - existing and former awards

# Der „anrechnungsideale“ Qualifikationsrahmen (1. Modell)

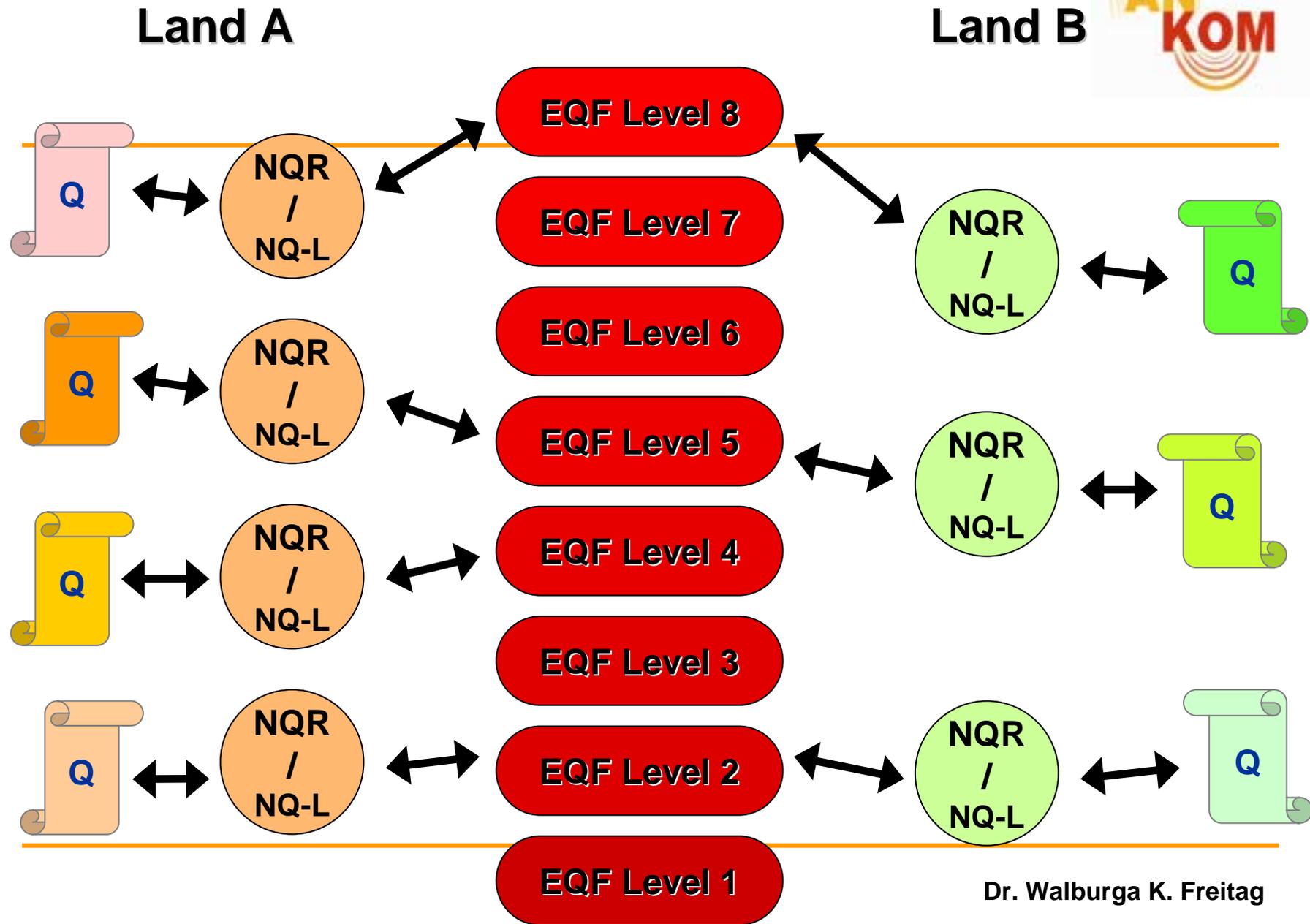


# Qualifikationsrahmen (Modell)

korrigierte Version aufgrund von ANKOM-Erfahrungen beim Einsatz des EQR



# Europäischer Qualifikationsrahmen (EQF) (Modell)





# Anrechnungsvolumina (II)

## Erzieherin auf BA Soziale Arbeit

---



Universität Lüneburg BA Soziale Arbeit

- 33 Credits pauschal für 1. Praktikum, für Pädagogische Grundlagen und weitere Teilmodule
- Für alle ErzieherInnen bundesweit, unabhängig von Fachschule, Bundesland, Zeitpunkt des Abschlusses ....